

# Meisterstücke aus Graz



1



Fotos: 1-10, 13+14: Florian Lierzer; 11+12: Simon Chum



2



*In einer zwei Jahre dauernden Weiterbildung können sich Tischler und Tischlerinnen an der Meisterschule für Tischlereitechnik und Raumgestaltung der HTBLVA Graz Ortweinschule ([www.ortweinschule.at](http://www.ortweinschule.at)) zum Tischlermeister qualifizieren. Die Schwerpunkte der Ausbildung liegen, neben den fachtechnischen und fachpraktischen Inhalten und der Betriebsführung, besonders in der Innenarchitektur und der Gestaltung von Möbelobjekten. Dieser Schwerpunkt schlägt sich auch in der gestalterischen Qualität der Meisterstücke nieder. Hier sehen Sie eine Auswahl der dieses Jahr in Graz entstandenen Meisterstücke. BM-REDAKTEUR HEINZ FINK*

**1/ Julian Fink:** „Die Truhe Chestnut soll als Repräsentant für den Herbst und das steirische Brauchtum durch seine Einzigartigkeit überzeugen und eine Herrentruhe darstellen. Die Zielsetzung dabei: Die Truhe soll neu interpretiert werden – sozusagen die Version 2022. Die architektonische Inspiration für dieses Vorhaben findet sich in Österreich, genauer sogar in Graz: Die Werke von Günther Domenig mit ihren dekonstruktivistischen Zügen wurden dafür als Vorbild gewählt und auf den Möbelentwurf umgemünzt. Ausschlaggebend für das Entwurfskonzept war vor allem die Materialkombination von stumpfmatt lackierten Edelkastanienelementen, kombiniert mit homogenem, monochromen Mineralwerkstoff. Weiterhin wurden bronziertes Glas, gebürsteter Edelstahl und Kork eingesetzt, um den Entwurf abzurunden.“

**2/ Tobias Studnicka:** „Die Grundlage für den Entwurf des Möbelstückes Otto bietet das Vertiko des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Vorwiegend in kleinstädtischen Salons zu finden, stellte das Vertiko ein Korpusmöbel dar, welches zur Repräsentation des Haushaltes und zur Präsentation von Wertgegenständen diente. Otto versucht diesen historischen Möbeltypus neu zu interpretieren, Erscheinungsmerkmale aufzugreifen und diese in einem zeitgenössischen Kontext wiederzugeben. Somit wird das Stück nicht zu einer Rekonstruktion eines heutzutage wenig bekannten Möbels, sondern zu dem Versuch, letzteres für Wohnbedürfnisse des 21. Jahrhunderts aufzubereiten.“



3



4



5



5

**3/ Severin Chum:** „Beim Möbel Pulchritudo handelt es sich um ein Vorraummöbel, welches als hängendes Wandmöbel konzipiert wurde. Beim Entwurf war es mir sehr wichtig, eine Struktur zu schaffen, die optisch fließend erscheint und zugleich die Funktion eines Vorzimmermöbels vollkommen erfüllt. Zudem sollen Proportionen an den Goldenen Schnitt angenähert erscheinen um dem Betrachter und der Betrachterin ein angenehmes Gefühl zu vermitteln. Technisch aufregende Elemente sollen ebenso integriert und eingeplant sein wie optisch und haptisch angenehme Materialien aus heimatnaher Produktion. Das Volumen soll nach außen geschlossen wirken und dennoch zur Erkundung des Innenlebens einladen.“

**4/ Alexander Jantscher:** Erwin – eine Vitrine für Snooker-Utensilien. „Ziel des Entwurfes ist es, eine Vitrine zu gestalten, welche an die zu verstauenden Utensilien angepasst ist, der Aufbewahrung von Snooker-Kugeln, Kreide, Hilfsqueus und weiterer Gegenstände, und sie soll eine Präsentationsfläche bieten, welche der Blickfang des Möbels ist. Die Gestaltung des Möbels orientiert sich an der Form der Queues. Durch die schlanke Linienführung der Queues entstand ein schlichtes vertikal gerichtetes Möbel, dessen Kubatur sich an den erforderlichen Maßen orientiert und unter der Berücksichtigung des Goldenen Schnittes letztendlich seine Form erhielt. Um dem Möbel Leichtigkeit zu verleihen, wird die Vitrine an der Wand mit Freiraum zum Fußboden positioniert.“

**5/ Alexander Konrad:** Nostalgia – ein Plattenspielermöbel. „Idee war es, ein Präsentationsmöbel für einen Schallplattenspieler und die zugehörigen Schallplatten zu bauen. Die Aufbewahrung der Tonträger soll an einen klassischen Plattenladen erinnern, um ein nostalgisches Flair auszulösen. Der Möbelstil wird an die 50er- bis 70er-Jahre angelehnt, um an die Blütezeit der Vinyl-Schallplatte zu erinnern. Hauptaugenmerk ist es, mit einem einzigartigen Möbelstück die Verwendung des Wiedergabegeräts anzuregen und gleichzeitig eine Sehnsucht nach der Vergangenheit auszulösen.“

**6/ Christoph Mitterlehner:** Voices of Light – ein Sideboard. „Schon in der Vorentwurfsphase war eine gewisse Faszination für die kunstvolle Architektur der Neuzeit geweckt. Dadurch entstand die Idee, eine Abstrahierung von kunstvoll geschmiedeten Elementen, wie man sie oft in der Grazer Altstadt sieht, in das Möbel einzubinden. Eine weitere Inspiration war das jüngste Live-set der australischen Band „Rüfūs Du Sol“. In diesem performt die Band, als eine der ersten, im Joshua Tree Nationalpark. Der Auftritt der passionierten Künstler wurde dabei begleitet von einer Kulisse mit 1092 Lichtsäulen, im Takt mit der Musik.“

# Meisterstücke aus Graz



**7/ Christoph Drebers:** After Works – ein Homeoffice-Möbel. „Der Gedanke eines Schreibtisches kam mir immer wieder – zumal ein Arbeitsplatz zu Hause ein Muss ist. Die Entscheidung fiel auf einen multifunktionalen Schreibplatz, der das Beantworten von E-Mails am Abend sowie einen Drink aus der kleinen integrierten Bar einlädt. Der linke Teil des Möbels dient als Stauraum für diverse Arbeitsutensilien sowie ein kleines Bafach. Der rechte Bereich des Möbels, mit der Funktion des Schreibtisches, wird durch einen Stahlfuß getragen. Das Möbel soll durch seine klare Formsprache und der im Golden Schnitt geteilten Proportionen überzeugen.“

**8/ Simon Ebner:** Harmonia – ein Plattenspielmöbel. „Das Ziel meiner Meisterarbeit ist es, ein Musikmöbel zu kreieren, welches sowohl einen Plattenspieler als auch die dazu passenden Musikboxen stimmig integriert. Außerdem wird genügend Stauraum für sämtliche Schallplatten geschaffen. Dadurch entsteht ein Möbel, in welchem alles enthalten ist, was zum angenehmen Hörerlebnis der eigenen Schallplatten benötigt wird. Die Übereinstimmung der Ausgabegeräte verleiht dem Möbel auch seinen Namen: Harmonia ist in der griechischen Mythologie die Göttin der Eintracht. Sie charakterisiert die Einmütigkeit, die Harmonie mit anderen.“

**9/ Andreas Hanschitz:** Schwalbe – ein Couchtisch. „Beim Entwurf des Abschlussstückes war es mir sehr wichtig, dass es ein Möbel ist, welches stets ortsungebunden für sich wirken kann. Das Möbel sollte nicht zu groß werden, sodass es allein einfach zu produzieren ist. Somit war die Idee zum Couchtisch geboren. Dieser Tisch dient in erster Linie als Ablage, in einigen Fällen wird er auch als Essplatz genutzt. Durch das gemeinsame Interesse an der Ornithologie der künftigen Benutzer, wurde die Verbindung zwischen der Natur und dem Entwurfsgedanken des Möbels definiert.“

**10/ Sebastian Zehetbauer:** Werkstatt-Mobil – ein fahrbares Werkstattmöbel. „Der Werkzeugschrank ist ein Möbel, welches auf Funktionalität ausgerichtet ist. Er steht für gutes Handwerk aus Tischlerhand. Handwerk wird oft idealisiert. Handwerk kann in der Tat erfüllend sein, jedoch braucht es Können, Leidenschaft, Zeit und hochwertiges Werkzeug. Steht einem all das zur Verfügung, hat man die beste Basis für eine schöne Arbeit. Werkstatt-Mobil – ein Design, das die Gestalt eines Möbels annimmt und gleichzeitig seine Funktion als Werkzeugschrank erfüllt.“



11



12



13



14

**11/ Lukas Edelsbrunner:** Gång – ein Aufräumer im Flur. „Gutes Design ist unaufdringlich. Das Design der Objekte sollte neutral sein, um sie zurücktreten zu lassen und dem Menschen Raum zur Selbstverwirklichung zu geben.“ Diese These von Dieter Rams spielte in der Planungsphase von Gång eine wichtige Rolle. Ein ausschlaggebender Gedanke war es, ein Stück zu planen, das einen möglichst lange begleiten kann. Dass dieser treue Begleiter sehr persönliche Anforderungen erfüllen muss, war somit klar. So entstand die Idee eines persönlichen Portiers, der wichtige Gegenstände, die man beim Verlassen des Hauses nicht vergessen sollte, bereitstellt.“

**12/ Paul Stallbaumer:** Laventura – ein Badezimmermöbel. „Ziel meiner Abschlussarbeit war ein Waschtisch, der von außen schlicht und minimalistisch im Design wirkt, innen jedoch für alle alltäglichen Utensilien Platz findet und dabei die baulichen Gegebenheiten sowohl in Funktion als auch im Design aufnimmt. Als Kontrast zu der dunklen Farbgebung des Amerikanischen Nussbaums in schlichtem Design mit feinen Linien, dient das abgerundete Aufsatzwaschbecken in weißem glasiertem Porzellan, getrennt durch eine Mineralstoffplatte in Marmoroptik. Das Design von außen ist schlicht und kantig, und lässt den Benutzer nur ahnen was für Funktionen in dem Badezimmermöbel versteckt sind.“

**13/ Martin Handl:** Ergonomie – ein Schreibtisch. „Bei diesem Möbel wird auf den Komfort von Menschen am Arbeitsplatz eingegangen. Es soll die Bequemlichkeit fördern, indem der Schreibtisch einen sitzenden und stehenden Arbeitsplatz kombiniert. Das Design und die Materialauswahl sollen schlicht und locker wirken. Schreibtische haben in Büros einen sehr hohen Stellenwert. Sie sorgen für Ordnung, und mit den richtigen Maßen dienen sie auch für die Bequemlichkeit am Arbeitsplatz. Die Hauptaufgaben liegen im Unterbringen von Schreibutensilien, Arbeitsutensilien, Laptop sowie Computer.“

**14/ Sebastian Payerhofer:** Ingenious – eine Ginbar. „Das Meisterstück soll die Funktion einer Bar haben, aber in der äußeren Erscheinung nicht wie eine Bar aussehen. Das Design soll schlicht, klar und zeitlos sein. Im Inneren des Möbels sind aber verschiedene Funktionen, wie das Verstauen von Getränken, Gläsern und Barutensilien sowie eine beleuchtete Ablagefläche integriert. Mein Barmöbel bietet einen Ort, wo man sich treffen und besser kennenlernen kann. Die optimale Funktionalität und das elegante Design soll bei Gästen einen positiven Eindruck bewirken, der sich dann bei der Nutzung des Möbels fortsetzt.“